



Kulturförderung hat im Programm der WGZ BANK ihren festen Platz.

MLKs (Opernhaus Düsseldorf, Foto: Hans-Jörg Michel)

INITIATIVBANKING ZUM THEMA KUNST UND KULTUR

Seit vielen Jahren bewegt sich die WGZ BANK auf der Bühne der Kunst- und Kulturförderung. So engagieren wir uns für den aktiven Dialog zwischen Künstlern, Mitarbeitern und Kunden. Zum Programm

gehören die Unterstützung der Deutschen Oper am Rhein und des Klavier-Festivals Ruhr, aber auch das Sammeln und Ausstellen von zeitgenössischer Malerei, Skulptur und Fotografie.

Genossenschaftliche FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken

WGZ BANK
Die Initiativbank

Sabine Chaumet: Neu im Sekretariat der Ballettdirektion

Sabine Chaumet ist in Lünen/ Kreis Unna geboren. Am Niederrhein schloss Sie ihre Ausbildung zur Bankkauffrau vor der Industrie- und Handelskammer ab. Es folgten Jahre der Berufserfahrung an der Verbandssparkasse Goch. Danach zog es sie nach Düsseldorf zu neuen Herausforderungen als Sekretärin und Assistentin in internationalen Unternehmen. Nach der Erziehung ihrer vier Söhne stieg sie 2012 als Sekretärin der Ballettdirektion beim Ballett am Rhein wieder ins Berufsleben ein. Seit 2007 nimmt Sabine Chaumet Gesangsunterricht mit Zusatzfach Musiklehre und ist darüber hinaus seit 2010 Mitglied der Kantorei der Salvatorkirche in ihrem Wohnort Duisburg.



Die Ballettfreunde gratulieren und wünschen alles Gute „Jonathan“ „Alice“



Am 3. April 2012 kam **Jonathan** zur Welt, der Sohn von **Daniela Svoboda** und **Michal Matys**, der nach Beendigung seiner Tanz-Karriere Leiter der Statisterie der DOR ist. Beide sind sehr glücklich über den neuen Erdenbürger, und die kleine Familie ist wohlauf.



Am 15. Mai 2012 abends wurde **Alice** geboren. Die Tochter der Brasilianerin **Carolina Francisco Sorg** und des Franzosen **Antoine Jully**, wurde rasch zum Mittelpunkt der Familie. Sie fühlt sich wohl und die glücklichen Eltern koordinieren Ballett und Baby.

Die Spielzeitpause ist in diesem Jahr vom 3. Juli bis 17. August. In dieser Zeit ist das Büro zu erreichen per E-Mail buero@ballettfreunde-dor.de oder telefonisch 02131 8 00 98



Martin Schläpfer und sein Ballett am Rhein Düsseldorf Duisburg mit dem Künstlerischen Team, Repetitoren und Ballettmeistern wünschen allen Ballettfreunden eine schöne Sommerzeit und freuen sich auf ein Wiedersehen im September zur neuen Spielzeit 2012/13.

Martin Schläpfer und Marlúcia do Amaral bei der Abschiedsgala für Heinz Spoerli



Am 17. Juni, einen Tag nach der Premiere von b.12 in Düsseldorf, tanzten Marlúcia do Amaral und Martin Schläpfer Hans van Manens „The Old Man and Me“ anlässlich einer großen Abschiedsgala für Heinz Spoerli am Opernhaus Zürich. Schläpfer, der in den 1980er Jahren zu den charismatischsten Tänzern im Basler Ballett unter Heinz Spoerli gehört hatte, erfüllte seinem ehemaligen Direktor damit einen lang gehegten Wunsch.

In dieser Ausgabe

- b.12: Letzte Premiere der Spielzeit 2011/12 begeisterte
- Ballettfreundereise: Ballett und vieles mehr in München erlebt
- Nachwuchs: Zwei Tänzerpaare freuen sich über ihre Kinder
- Ballettfreunde: Sommerfest mit dem Ballett bei Sonnenschein

Ballett Infopost

Informationen für die
BALLETTFREUNDE
der Deutschen Oper am Rhein e.V.
Ausgabe 69 Juli 2012

Das Ballett am Rhein feierte mit seinen Freunden Sommerfest am 23. Juni im „Alten Bahnhof“ in Oberkassel

Zum ersten Mal gab es ein Treffen der Ballettfreunde mit dem Ballett im Frühjahr oder Sommer ohne eine Wan-



Im für die Fußball-EM „deutsch-beflaggt“ Biergarten des „Alten Bahnhofs“ begrüßte außer dem Vorsitzenden Josef Krings (v.) auch Generalintendant Christoph Meyer.

derung. Aber so ganz wollte Oliver Königsfeld nun nicht auf den traditionellen Fußmarsch verzichten. Wer wollte, der konnte vor dem Beisammensein im Alten Bahnhof unweit des Balletthauses, der



„und so sprach die Frau Mama“: Doris Becker und Sohn Vincent (3 Jahre jung).

„Arbeitsstätte“ des Balletts, noch einen von kompetenten Oberkasseler geführten Spaziergang durch Düsseldorfs Vorzeigestadtteil machen. Viele nahmen diese Gelegenheit wahr.

Da es beim Neujahrsempfang im Düsseldorfer Opernhaus mit den Tischkarten so gut geklappt hatte, gab es diese auch diesmal. Ballettfreunde und Martin Schläpfer mit seinen Tänzern und Repetitoren, Ballettmeistern und dem

ganzen künstlerischen Team versammelten sich im schönen Biergarten des „Alten Bahnhofs“. Generalintendant Prof. Christoph Meyer fühlte sich in diesem Kreis sichtlich wohl. Nach der Begrüßung durch Josef Krings eröffnete Oliver Königsfeld das Büffet und alle ließen sich das vielseitige Essen schmecken. Hubertus Schoeller verabschiedete den Tänzer Ordep Rodriguez Chacon, der Düsseldorf Duisburg verläßt, und den Repetitor Rodney Hazen. Seinen Beliebtheitsgrad zeigte der spontane Riesenbeifall der

Compagnie für den Pianisten. Der Altersdurchschnitt der Teilnehmer wurde diesmal durch die vielen Kinder sehr nach unten gerückt. Außer den schon älteren Kindern der Familien Königsfeld und Simon und der Sekretärin Sabine Dollnik brachten natürlich die Tänzerinnen ihre Kinder mit. Carly Morgan hatte



Verabschiedung: Hubertus Schoeller sagt Rodney Hazen „Tschüss“.

Tochter Mila Jemima (8 Monate) und ihren Mann dabei. Für Vincent (3 Jahre), dem Sohn von Doris Becker und Andriy Boyetsky war das nicht das erste Treffen mit Ballettfreunden. Erst ein paar Wochen alt sind Jonathan, der Sohn von Daniela Svoboda und Michal Matys und Alice, die Tochter von Carolina Francisco Sorg und Antoine Jully, die im (Kinder)wagen vorführen.



„Los geht's“ Oliver Königsfeld begrüßt die Teilnehmer der Oberkassel-Führung.



Gute Unterhaltung: das Ballett und seine Ballettfreunde.



Damen unter sich: die Tänzerinnen des Ballett am Rhein.



Jonathan wird bewundert von Mama, Papa und Oliver Königsfeld.

Diesmal hatte wieder Ulrike Frank das Lokal ausgesucht, mit dem Wirt die Räumlichkeiten und das Essen besprochen und dafür gesorgt, das sich alle wohlfühlen konnten. Das taten die Teilnehmer auch und bedanken sich auf diesem Weg bei Ulrike Frank für ihr Engagement. Ein ganz herzliches Dankeschön der Tänzerinnen und Tänzer sollte an dieser Stelle auch übermittelt werden. Die Bilder von Gaby Vogt mögen einen Eindruck von dem schönen Tag zeigen. hs



Die Meinung der Teilnehmer: „Das Essen schmeckte und gemütlich war's auch“.

„Gipfeltreffen der Choreographen beim Ballett am Rhein“ (FAZ)

Choreographien von Antoine Jully, Hans van Manen, Martin Schläpfer und George Balanchine begeisterten Premieren-Publikum und Presse



THE OLD MAN AND ME:
Marlúcia do Amaral, Martin Schläpfer

Für Hans van Manens unvergesslichen Pas de deux „The Old Man and Me“, in dem ein Leben und eine Liebe im Zeitraffer vorbeiziehen, kehrt Martin Schläpfer als Tänzer auf die Bühne zurück. Was van Manen 1996 für seine erste Muse, den französischen Star Gérard Lemaître, schuf – dem er Jirí Kylián's Frau und Inspiration Sabine Kupferberg zur Seite stellte –, tanzt nun Martin Schläpfer mit Marlúcia do Amaral. [...] Die Präsenz der beiden ist sagenhaft.

Das Programm eröffnete Antoine Jully [...] mit einer Uraufführung für 23 Tänzer, deren größter Teil sich zu Jan Nováks mitreißender Orchester-Jazzkomposition abspielt. Der charismatische Martin Chaix in rotem Hemd und schwarzer Hose steht als Künstlerfigur im Zentrum eines verspielten Stücks, das Tänzer gleichsam als Farben einer choreographischen Palette betrachtet. Aus dem hochmusikalischen, erfundungsreichen, witzigen, aber unpräzisen choreographierten „Inside“ spricht eine echte Theaterbegabung.

Schläpfers eigenes Stück „Lontano“ zur Musik von Ligeti [...] ist ganz und gar antianekdotisch und bezieht seine kühne Spannung einzig aus den Möglichkeiten langsamster Bewegungen, Gewichtsverschiebungen, Schwerpunktverlagerungen im Zusammenspiel dreier Körper. [...] Gestische Ambivalenzen verstärken den beunruhigenden Verdacht, hier erinnerten sich Tänzer an ihre zwar phantastisch beherrschte, aber innerlich fremd gewordene Technik.

Was genau da bezweifelt wird, was genau zum Ver zweifeln fern ist, zeigt das abschließende

LONTANO: Yuko Kato, Sonny Locsin, Maksat Sydykov



2 Ballett Infopost 69

große „Agon“, von Igor Strawinsky für Balanchine komponiert und von diesem 1957 uraufgeführt. Hier ist noch alles da: das überschäumende Glücksgefühl einer Gegenwarts Kunst, deren Geist, Temperament und Seele reine Harmonie ausstrahlen. Das Ballett am Rhein, fabelhaft gecoacht von Balanchines – ja! – Muse – Pat Neary, ist darin state of the art. Die beiden Pas de trois im Zentrum von

„Agon“, in denen die Tänzer Planetensysteme bilden, finden ihr spätes, dunkel verschattetes Echo in „Lontano“. [...] Mehr Gründe, in einen Ballettabend zu gehen, als in Düsseldorf lassen sich augenblicklich kaum finden. State of the art eben.

Wiebke Hüster, Frankfurter Allgemeine Zeitung
Zwei Leben, die einmal eins waren, verabschieden sich voneinander zum wehen Adagio von Mozarts Klavierkonzert Nr. 23, von Cécile Taliec [...] klar und unsentimental intoniert. Van Manen, einer der originär-



AGON (© The George Balanchine Trust):
Claudine Schoch, Marcos Menha

sten Adepten Balanchines, ein Meister der Reduktion, platziert sein Paar auf einer schlichten Bank. Sie ist Liebeslager, aber auch Möbel ihrer inneren Kämpfe, wenn ihre Körper nicht mehr unisono rotieren, sondern sich voneinander weg drehen oder davor einander mit erhabenen Armen umkreisen wie zwei Toreros.

Der Tisch, der in Antoine Jullys Diorama für „Inside“ die Breite in blitzweißem Rahmen füllt, wirkt wie eine Reprise eben jener Bank. [...] Dann reißt der Vorhang auf zu Jan Nováks furiosem Capriccio für Cello und Orchester und macht mächtig Dampf für die wilden Synkopen des Corps', Balanchine, Forsythe im Ballroom. Das alles ist kultivierter Spaß, auch in seinen visuellen Assoziationen. [...] Man freut sich darauf zu schauen, wie sich Antoine Jullys Begabung weiterentwickelt.



INSIDE: Ensemble

Fotos: © Gert Weigelt

Von Martin Schläpfer weiß man längst, was er kann. Ligetis „Lontano“ ist ein Glücksfall für ihn, von den Düsseldorfer Symphonikern unter Dante Anzolini luzide in seiner Flächigkeit ausgebreitet.

Eva-Elisabeth Fischer, Süddeutsche Zeitung
Schläpfer ist ein Meister der kleinen Form, wie er in „b.12“ mit seiner Choreografie „Lontano“ beweist. [...] Oft ergeben sich die Bilder wie im Profil, als habe Schläpfer wie ein Biologe Schnitte gemacht, dem klassischen Tanz Gewebepfeile entnommen, die er unter dem Mikroskop nun neu betrachtet. Obwohl Schläpfer für diese hochkonzentrierte, komprimierte Arbeit auch mit Spitzenschuhen tanzen lässt, ist seine Choreografie radikal modern. Sie unterzieht die traditionellen Ausdrucksformen einer Belastungsprobe, und wo sie reißen, brüchig werden, lässt er das Neue entstehen. [...] Geschaffen hat Schläpfer diese Arbeit 2009 für das Niederländische Nationalballett Amsterdam als Gegenstück zu George Balanchines „Agon“. Erst jetzt, bei „b.12“, sind diese Stücke aber tatsächlich nacheinander zu erleben als radikaler Kontrast. Der große Erneuerer Balanchine [...] entwarf mit „Agon“ ein fein verzahntes Bewegungsgebilde, sprühend in seiner Lebendigkeit, brillant in der Kombinatorik der Figuren. Hat man bei Schläpfer das Gefühl, einem Spannungsexperiment beizuwohnen, das sich aus immer neuen Impulsen aufbaut, so ist es bei Balanchine, als schaue man in ein liches Gebäude, ein goldenes Räderwerk.

Dorothee Krings, Rheinische Post
Antoine Jully, der sich für 3D-Animation, Jackson Pollock und Joan Miró begeistert und selbst auch filmt und malt, lässt in seiner Kreation verschiedene Künste äußerst unterhaltsam reagieren und spielt fantasievoll mit deren Möglichkeiten. Dabei scheint es für ihn eine Leichtigkeit, zwanzig Tänzer und Tänzerinnen zu bewegen. In anregenden Tableaus, die sich durch Tempo und Kontraste auszeichnen, aber auch in slapstick-artigen Einlagen, wenn alle auf bunten Fitnessbällen die Choreographie nachhüpfen. Bogdan Nicula schüttet sich als Farblecks quasi selber aus [...] „Inside“ ist eine Visitenkarte, die man gerne einsteckt. [...] „The Old Man and Me“ ist einmal mehr der Beweis, dass es unbedingt wieder eine Seniorskompanie geben muss, nachdem die des Nederlands Dans Theaters aus Kostengründen abgeschafft wurde. Ältere Tänzer sind nicht alt, wie Martin Schläpfer jetzt wieder eindringlich bewiesen hat. Hans van Manen selbst war begeistert von der Interpretation. Ein größeres Lob kann es wohl kaum geben.

Natali Kurth, SWR2
Es spricht für den Anspruch und den Stellenwert des Ensembles, dass die Musik zu einem solchen Ballettprogramm live gespielt wird und nicht – wie bei mehrteiligen Tanzabenden leider häufig üblich – von CD kommt. Und die Düsseldorfer Symphoniker setzen unter der Leitung von Dante Anzolini die große Bandbreite der geforderten Musik zudem stilsicher wie farbenreich um. Andreas Meyer, theaterpur.net

„Ein rundum gelungenes Wochenende“

Ballettfreunde reisten im April erstmals nach München



Ein imposanter Bau: die Bayerische Staatsoper in München.

Treffen am Düsseldorfer Flughafen, zünftig begrüßt von Oliver Königsfeld im original „Äpler-Outfit“ und seiner Frau mit stärkenden bayrischen Malzbrocken. Persönliche Reiseunterlagen, perfekt gestaltet, werden verteilt und die Reisegruppe begibt sich kreuz und quer „ratschend“ zum Gate.



Gute Laune: Reiseleiter
Oliver Königsfeld im Bayern-
Look mit Egon Schawe.



Freuen sich auf den Abflug:
Almut Pinckert und Roland
Elstner im Flughafen.

Die Stimmung ist heiter und gelassen, wohl wissend, dass die Reise von den „Königsfelds“ wieder mit Liebe perfekt geplant wurde. Für uns ist dies ein spannender Ansatz, denn nach 22 Jahren Wohnen und Arbeiten in der Münchner Innenstadt und jetzt seit 1996 Leben und Arbeiten in Düsseldorf, reisen wir zum ersten Mal als „Touristen“ nach München. Mal sehen, was der „Touristenblick“ so alles bringt.

In München empfängt uns, wie man in Bayern sagt, „a gstand's Mannsbild“ (selbiges muss eine mächtige Figur haben), mit leichtem Stuttgarter Sprachklang und eher Hamburger Outfit, jedoch freundlich, belesen, deutlich sprechend, kurz gesagt, der perfekte Reiseführer.

Ab in den Bus und der Kurzurlaub beginnt mit einer



Ballettfreunde entschieden sich für das Ballett:
Statt Hofbräuhaus ins Balletthaus.

interessanten Stadtrundfahrt. Wir fahren Sehenswürdigkeiten an, oder auch dran vorbei, bekommen jedoch immer passend die ausführliche Erklärung.

Am gemütlichen Wiener Platz – Pause/Brotzeit. Von Kaffee über Bier und Sekt wird alles gemütlich in der Sonne sitzend oder stehend konsumiert. Das erste Münchner Hell und die Leberkäs-Semmel dazu sind köstlich und damit's dem Magen besser bekommt noch schnell „an Prosecco“ hinterher. Dann geht's pünktlich weiter, eine

Sehenswürdigkeit reiht sich an die andere und schon sind wir an den zentral liegenden und komfortablen Hotels. Einchecken, Pause, bei manchen geht's gleich nahtlos weiter, „man könnte ja etwas versäumen“ und das Wetter ist einfach bayrisch weiß blau sonnig schön.

Das Wetter ist dehydrierverdächtig, Flüssigkeit muss her, also dann erst mal zum Viktualienmarkt in den Biergarten (Bier führt ja bekanntlich die Mineralstoffe wieder zurück). In der Sonne sitzen, ratschen, essen, trinken, Leute anschauen, die Zeit einfach genüsslich verplempern und sich dabei mental auf den Ballettabend vorbereite

Ab geht's zu Fuß um zwei Ecken zur Oper, natürlich operngerecht „angehübscht“ und in spannender Erwartung. „Illusionen – wie Schwanensee“ von John Neumeier. „Der eine mag's der andere mag's ned“ – wie man in Bayern sagt, so auch hier. Bei den Ballett-Freunden spannt sich der Bogen von absoluter Begeisterung, bis zum Gähnen...so was Verstaubtes und sauber tanzen die auch nicht, sinwifroh, dass wir unseren Schläpfer haben...

Den Münchnern hat's gefallen (Eva und mir auch), frenetischer Beifall, viele Vorhänge. Wir waren wieder in „unserem“ Ballett und sind in unserem alten München angekommen. Aber so oder so, „schwob'mers obi“ (spülen wir es hinab) und das tat wir dann auch wörtlich in einem schönen alten Münchner Innenhof.

Am Samstag geht's auf zum Platzl jedoch natürlich nicht ins Hofbräu-, sondern ins Balletthaus. Hr. Liška empfängt uns und führt uns in seine Philosophie ein, er ist einfach nur klasse. Er spannt den Bogen von Alt bis Neu und bietet dem Publikum (kundenorientiert) einen bunten Strauß. Dieses dankt es, auch durch Sponsoring. Danach Weißwurstessen, köstlich und ein Bier zum Runterspülen. Der Rest-Samstag steht zur freien Verfügung, rumschauen, Shopping, München „atmen“. Abends geht's hoch her bei Spanferkel und Bier. Man hat sich viel zu erzählen, denn in München „erlebst was“, der Geräuschpegel bei den laufenden Gesprächen ist entsprechend. Kompliment



Oliver Königsfeld bedankt sich bei Ivan Liškaim,
Ballettdirektor des Bayerischen Staatsballetts, für
den herzlichen Empfang und die Führung durch
das Balletthaus.

ment an die Reiseplaner, bisher war's perfekt.

Sonntag, auf geht's wieder zur Oper, „Matinee der Heinz-Bosl-Stiftung“, Moderation Konstanze Vernon. Ein buntes Tanzfeuerwerk von den Kleinsten bis zur Abschlussklasse, herzerfrischend, Streicheleinheit fürs Gemüt, einfach nur schön. Aber wie schon gesagt, dem einen schmeckt's dem anderen nicht. Wir lassen es uns nicht verdrießen.

So schnell geht ein Wochenende dahin, zurück ins Hotel, kofferrollernde Weise zur S-Bahn und ab geht's wieder mit Air Berlin nach Düsseldorf. Was ist noch zusagen? Herzlichsten Dank an Oliver Königsfeld und Eva Zamazalová für die perfekte Planung, Organisation und Betreuung. Es war ein rundum gelungenes Wochenende, von dem man eine Weile zehren kann.

Und, wir freuen uns auf die nächste Reise!

Eva und Rudolf Pospischil



Am gemütlichen Wiener Platz: Brotzeit mit
Kaffee, Bier und Sekt für die Ballettfreunde.

Fotos: Renate Weber-Zangrandi

Ballett Infopost 69 3